

Attac wird überall dort präsent sein, wo über Alternativen nachgedacht wird und Aktionen durchgeführt werden, die zeigen, dass "eine andere Welt möglich ist". (Attac Frankreich 2002)

Attac - Globalisierung ist kein Schicksal

Kaisa Eskola und Felix Kolb

0. Einleitung

Wann immer in Gesprächen und Diskussionen über die Globalisierung und ihre Kritiker/innen der Name Attac fällt, verursacht er bei den "Uneingeweihten" eine gewisse Mischung aus Irritation und Interesse. Und so ist es auch kein Einzelfall, wenn beispielsweise die Süddeutsche Zeitung ein Portrait von Attac mit "Angriff auf die Weltwirtschaft" überschreibt (SZ vom 19.7.2001). Nichtsdestotrotz steht Attac nicht für Angriff, sondern leitet sich aus der französischen Abkürzung von *Association pour la Taxation des Transactions financières pour l'Aide aux Citoyens* her.ⁱ Was auf Deutsch soviel heißt wie *Vereinigung zur Besteuerung von Devisentransaktionen zum Wohle der Bürger/innen*.ⁱⁱ

Obwohl erst im Juni 1998 in Frankreich gegründet, ist Attac bereits als einer "der erfolgreichsten politischen Vereine der Gegenwart" (Süddeutsche Zeitung) bezeichnet worden, um dann auch noch zur "Bewegung des Jahres 2001" (Der Stern) erkoren zu werden. Man mag diese Einschätzungen teilen oder nicht; fest steht, dass Attac zur größten und profiliertesten Gruppierung innerhalb der globalen sozialen Bewegung geworden ist, die sich an den Namen von Städten wie Seattle, Prag, Nizza, Göteborg, Genua und Porto Alegre verorten lässt. Bezeichnet wurde diese Bewegung zunächst in den meisten Massenmedien und auch in einigen der wissenschaftlichen Publikationen etwas hilflos als "Anti-Globalisierungsbewegung" (z.B. Kraushaar 2001). Dabei ist der Terminus Anti-Globalisierungsbewegung inhaltlich unangemessen. Denn wer sich eingehender mit der Programmatik dieser Bewegung beschäftigt, wird feststellen, dass sie zwar die derzeitige Form ökonomische Globalisierung neoliberaler Prägung ablehnt und kritisiert, gleichzeitig aber ebenso energisch für eine andere Form der Globalisierung eintritt (vgl. Kolb 2001). Deshalb halten wir es für angebrachter, den mittlerweile weithin akzeptierten Begriff "globalisierungskritische Bewegung" zu verwenden (vgl. Brand 2001, Leggewie 2001).ⁱⁱⁱ

Doch zurück zu Attac. In diesem Beitrag wollen wir die Geschichte und das Profil dieser globalisierungskritischen Bewegungsorganisation nachzeichnen. Bei dieser Darstellung handelt es sich um eine erste und deshalb noch stellenweise unvollständige Analyse. Im *ersten* Abschnitt werden wir kurz die Entstehung von Attac in Frankreich zusammenfassen, um anschließend den gesellschaftlichen Kontext zu analysieren, der das rasche Wachstum von Attac ermöglicht hat. Im *zweiten* Abschnitt werden wir dann die internationale Ausbreitung von Attac und deren Mechanismen skizzieren. Im *dritten* Abschnitt werden wir dann den transnationalen Charakter und die Formen transnationaler Kooperation innerhalb von Attac beleuchten. Im *vierten* Abschnitt werden wir die drei zentralen Organisationsprinzipien von Attac vorstellen. Im *fünften* und letzten Abschnitt werden wir auf zwei organisatorische Herausforderungen hinweisen, die Attac meistern muss, um ihren Erfolg fortzusetzen.

1. Die Entstehung von Attac in Frankreich

Leitartikel lösen gewöhnlich keine Massenbewegung aus aber, Ignacio Ramonet, Chefredakteur der linksintellektuellen Monatszeitung *Le Monde Diplomatique*, ist das Kunststück gelungen.^{iv} Am 12. Dezember 1997 veröffentlichte Ramonet unter der Überschrift “Die Märkte entwaffnen” die Idee, eine weltweite NGO mit dem Namen Attac zu gründen. In seinem wortgewaltigen Artikel analysierte Ramonet die Finanzkrise in Asien und forderte “die Entwaffnung der Finanzmärkte”, die u.a. mit der Einführung einer Devisenumsatzsteuer - der sogenannten Tobinsteuer - zu realisieren sei.^v Die Flut von Leserbriefen motivierte die Redaktion der *Le Monde diplomatique* Ramonets Idee weiter zu entwickeln (Clinell 2000). Auf Initiative der Redaktion wurde im März 1998 eine Arbeitsgruppe gebildet – darunter Autoren der Zeitung, Wirtschaftswissenschaftler, Juristen, Politologen und Gewerkschaftsaktivisten. Diese entwickelte innerhalb einiger Monate einen Vorschlag für die Ziele und das Statut von Attac.^{vi} Bei der konstitutiven Versammlung am 3. Juni 1998 wurden dann das Statut und die Erklärung von Attac Frankreich verabschiedet (Attac 2000).

Die darauf folgende Entwicklung von Attac war rasant: Die erste Mitgliedervollversammlung fand im Oktober 1998 im südfranzösischen La Ciotat statt. Damals hatte Attac ca. 1.300 Mitglieder. Fünf Monate später war die Mitgliederzahl auf 5.000 gestiegen, ein Jahr nach der Gründung auf 10.000 (Attac 2000), und heute hat Attac in Frankreich schon über 30.000 Mitglieder, die in 230 örtlichen Gruppen organisiert sind. Wie konnte es zu dieser rasanten Entwicklung von Attac in Frankreich kommen? Wir denken, dass insbesondere die folgenden drei Faktoren dafür verantwortlich waren (vgl. Rousset 2001):

Erstens haben mindestens zwei große Protestmobilisierungen in den 1990er Jahren den thematisch sensibilisierenden und mobilisierenden Boden für eine globalisierungskritische Organisation in Frankreich vorbereitet. Dementsprechend viele der Akteure dieser Bewegungen finden sich jetzt unter dem Dach von Attac vereint wieder. Der Dezember-Bewegung (,mouvement de décembre’) gelang es im November 1995 mehres Millionen Menschen für die Proteste gegen den Juppé-Plan zu mobilisieren und das ganze Land für mehrere Wochen lahm zu legen.^{vii} Die durch einen Streik der Bahnarbeiter initiierte Bewegung breitete sich über den gesamten öffentlichen Sektor aus, und viele andere Gruppen - Studenten, Arbeitslose und Solidarisierende - schlossen sich den Protesten an. Die Proteste fanden nicht nur eine breite Unterstützung in der Bevölkerung, sondern es wurde auch zum ersten Mal die neoliberale französische Wirtschaftspolitik, die von allen Partei mitgetragen wird, umfassender in Frage gestellt. Viele Themen, die sich heute in der Programmatik von Attac wiederfinden, wurden als Alternative zum ,la pensée unique’ schon während der Dezember-Bewegung öffentlich thematisiert.^{viii} Außerdem hat die Dezember-Bewegung zu einer “kollektiven Bewusstwerdung einer Willensbekundung in Bezug auf Widerstand gegen das herrschende System, zu einer tiefen Delegitimierung des neoliberalen Diskurses” geführt (Rousset 2001).

Die zweite Mobilisierung war die Kampagne gegen das multilaterale Abkommen über Investitionen (MAI), das seit 1995 unter dem Dach der OECD weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wurde (Barlow/Clarke 2001). Eine kanadische NGO, in deren Händen der Vertragsentwurf per Zufall im August 1997 landete, stellte ihn ins Internet und leitete ihn per E-Mail an NGOs in aller Welt. Innerhalb weniger Monate entstand so eine globale Vernetzung von diversen zivilgesellschaftlichen Akteuren gegen das MAI (Havemann 2000). Die MAI-Kampagne erreichte in Frankreich nicht den Massencharakter der Dezember-Bewegung, aber der politische Druck aus der Zivilgesellschaft war ausschlaggebend für das Scheitern des MAI-Abkommens. Nachdem das Europäische Parlament 1997 eine kritische Stellungnahme zum MAI abgab und kurz nach der Veröffentlichung des sogenannten Lalumière-Rapports wurden die französischen MAI-Konsultationen im Oktober 1998 auf Eis gelegt.

Zweitens wäre das rasche Wachstum von Attac undenkbar gewesen ohne die günstige politische Möglichkeitsstruktur, die die Geburtsstunde von Attac begleitete (vgl. Tarrow 1998). Oder bildhafter ausgedrückt: Attac profitierte von einem sich gerade öffnenden “*window of opportunity*”. Vor dem Hintergrund der asiatischen Finanzkrise, die sich 1997 von den ‚Tigerstaaten‘ nach Russland und Lateinamerika ausbreitete, kam es zu tiefen Verwerfungen innerhalb der globalen politischen Elite. Selbst renommierte Persönlichkeiten aus der Wirtschafts- und Finanzwelt wie der Devisenspekulant George Soros, der frühere IWF-Direktor Joseph Stiglitz und der amerikanische Ökonom und Nobelpreisträger James Tobin forderten Maßnahmen zur Stabilisierung von internationalen Finanzmärkten. Nach vielen Jahren einer unangefochtenen Hegemonie geriet der Neoliberalismus und die mit ihm verbundene neoliberale ökonomische Globalisierung in eine tiefe Akzeptanzkrise (Soros 1998, Stiglitz 2000). Entsprechend waren in den Jahren 1996 und 1997 in Frankreich bereits mehrere globalisierungskritische Bücher erschienen, darunter z.B. der Bestseller von Viviane Forrester *L’horreur économique*. In der öffentlichen Debatte hatte der kritische Globalisierungsdiskurs deshalb schon damals eine große Bedeutung.

Drittens konnten die Initiatoren und Initiatorinnen von Attac beim Aufbau auf schon vorhandene Mobilisierungsstrukturen und prominente Unterstützer/innen zurückgreifen, die so das rasche Wachstum möglich gemacht haben. An erster Stelle sind hier zweifelsohne die *Le Monde Diplomatique* und deren *Association des Amis du Monde diplomatique* zu nennen.^{ix} Beide stellten nicht nur erhebliche materielle, sondern auch intellektuelle Ressourcen für Attac zur Verfügung, mit der Konsequenz, dass *Le Monde diplomatique*, *Association des Amis du Monde diplomatique* und Attac sowohl personell als auch ideell in vielerlei Hinsicht miteinander verflochten sind. So ist es kein Zufall, dass der Präsident von Attac Frankreich Bernard Cassen zugleich der Direktor von *Le Monde Diplomatique* ist. Dazu kommen die Prominenz vieler Gründungsmitglieder von Attac und die schon vorhandenen Ressourcen einiger Mitgliedsorganisationen (v.a. der Gewerkschaften). Zu den bekanntesten Gründungsmitgliedern zählen u.a. die Autorinnen Viviane Forrester und Susan George, die Feministin Gisèle Halimi, der Sänger Manu Chao, und der charismatische Bauernaktivist José Bové von der *Confédération Paysanne*. Die Gewerkschaften stellten ihrerseits Personal und Geld zur Verfügung. Ihrem Selbstverständnis als ‚aktionsorientierte Volksbildungsbewegung‘ nach kann Attac einerseits die Bildungselemente aus den Reihen der hinter ihr stehenden intellektuellen Kräfte nutzen. Andererseits kommt Attac die Aktionsorientierung der streiklustigen Gewerkschaften zugute, die - wie die Dezember-Bewegung gezeigt hat - auch auf andere Gruppen übertragen werden kann. Das Beispiel des Bauernaktivisten José Bové, der durch seine Aktionen gegen multinationale Konzerne weltbekannt geworden ist, veranschaulicht sehr gut das Zusammenwachsen der globalisierungskritischen Gruppen in Frankreich. Bové, der im August 1999 ein McDonalds Restaurant in Millau demolierte, um gegen die WTO-Entscheidung über US-Hormonfleisch zu protestieren, wurde mit seinen Mitstreitern im Juni 2000 vor Gericht gestellt. Die beinahe 100.000 Demonstranten, die Attac in die südfranzösische Kleinstadt mobilisierte, zeigten ihre Solidarität mit den Kleinbauern.

2. Die internationale Attac-Bewegung

Von Anfang an gehörte die internationale Ausweitung von Attac zu den Prioritäten der Initiatoren. Denn es war allen bewusst, dass das ehrgeizige Ziel, die internationalen Finanzmärkte zu bändigen, niemals durch eine nationale Bewegung allein erreicht werden kann (vgl. Attac Frankreich 2002). So wurde die internationale Attac-Bewegung bereits am 11. und 12. Dezember 1998 in Paris gegründet. Vertreter/innen aus afrikanischen, asiatischen, europäischen und lateinamerikanischen Ländern waren der Einladung Attac Frankreich folgend nach Paris gereist

und verabschiedeten dort unter dem Titel “*Charta zur Kontrolle der Finanzmärkte und ihrer Institutionen*” eine gemeinsame Erklärung.^x Im folgenden Jahr breitete sich Attac zunächst vor allem in Ländern des französischen Sprachraum aus, um dann in den Jahren 2000 und 2001 sehr rasch in den meisten Ländern Europas und Süd-Amerikas Fuß zu fassen. So war Attac Anfang des Jahres 2002 schon in 40 Ländern präsent und zählt weltweit ca. 60.000 zahlende Mitglieder (Attac Frankreich 2002).^{xi}

Die schnelle transnationale Ausbreitung von Attac ist, obwohl dies auf den ersten Blick so erscheinen mag, keine Selbstverständlichkeit, sondern ein erklärungsbedürftiges Faktum. Denn es gehört zu den Binsenweisheiten der Bewegungsforschung, dass das Vorhandensein sozialer Netzwerke eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung sozialer Bewegungen ist (Tarrow 1998). Und diese Netzwerke sind trotz Globalisierung weiterhin vor allem national strukturiert, weshalb viele Bewegungsforscher dem Phänomen transnationaler Bewegungen und Protestmobilisierungen zunächst mit gehöriger Skepsis gegenüberstanden (Tarrow 1998a). Auch hohe Transaktionskosten in Form von Sprachbarrieren und der enormen räumlichen Distanz, die für Treffen und Aktionen überwunden werden müssen, sind Hindernisse für die Entstehung transnationaler Bewegungen. In unseren Augen war die rasche internationale Ausbreitung von Attac nur möglich, weil *erstens* transnationale Netzwerke von Aktivisten bereits vor der Gründung von Attac existierten, die als Katalysatoren fungierten, weil *zweitens* das Vorhandensein transnationaler sozialer Netzwerke nicht den einzigen möglichen Mechanismus der Ausbreitung darstellt und weil *drittens* Attac erhebliche Ressourcen in die Schaffung von Institutionen zur Überwindung dieser Hindernisse investiert hat.

1. Oft werden die Proteste gegen den Start einer neuen Welthandelsrunde der WTO in Seattle im Jahr 1999 als Startpunkt der globalisierungskritischen Bewegungen bezeichnet. Dies ist nicht nur falsch, sondern versperrt den Blick auf die Tatsache, dass 1999 bereits ein relativ dichtes transnationales Netzwerk von Aktivist/innen existierte. Dies überrascht nicht, wenn man bedenkt, dass sich die Anfänge der globalisierungskritischen Bewegung bis zum Anfang der achtziger Jahre zurückverfolgen lassen (vgl. Holzapfel/König 2001). Seit dem 10. Weltwirtschaftsgipfel, der 1984 in London tagte, findet kein Gipfel mehr statt, der nicht von Protesten und einer Gegenkonferenz (“The alternative economic summit”) begleitet wird. Insbesondere die von der *New Economics Foundation* ins Leben gerufenen Gegengipfel waren ein Ort, durch den sich persönliche Netzwerke und Kontakte entwickeln konnten.^{xii} Und die G7-Gipfel sind nicht die einzigen Treffen, die von Protesten und Gegenkonferenzen begleitet werden. So ist es auch keine Überraschung, dass sich *einerseits* Attac zuerst in die Ländern ausbreitete, zu denen Kontakte über diese Netzwerke bestanden und dass *andererseits* in sehr vielen Ländern die Kernpersonen der dortigen neugegründeten Attac-Sektionen, persönliche Kontakte zu den Initiatoren von Attac Frankreich hatten.
2. Das Vorhandensein der oben skizzierten transnationalen Netzwerke stellt jedoch nicht den einzigen Mechanismus zur Ausbreitung sozialer Bewegungen dar. Insbesondere im Hinblick auf die internationale Ausbreitung sind Formen transnationaler Diffusion ein weniger voraussetzungsvoller Mechanismus (McAdam/Rucht 1993). Die neuen Informationstechnologien, insbesondere das Internet, wirkte als Kanal der *Diffusion* der Attac-Idee, so dass die internationale Ausbreitung auch ohne persönliche Netzwerke möglich wurde (vgl. Ayres 2000). Auf den Internet-Seiten von Attac sind umfassenden Informationen in zur Zeit fünf Sprachen (Französisch, Spanisch, Englisch, Italienisch und Norwegisch) ebenso zu finden wie links zu den Websites der nationalen Attac-Sektionen. Ein weiteres Medium sind die verschiedenen eMail-Listen und die ebenfalls in verschiedenen Sprachen erscheinenden wöchentlichen elektronischen Rundbriefe, die über

Attac-Aktionen und -Themen weltweit informieren.^{xiii} Und wenn erst einmal Kontakte geknüpft wurden, können sie per eMail trotz der geographischen Distanz kostengünstig aufrecht erhalten und für die Koordination zukünftiger Aktionen genutzt werden. Zur Ausbreitung von Attac via Diffusion hat neben dem Internet das traditionelle Medium "Zeitung" beigetragen. Hier hat insbesondere die schon erwähnte französische Monatszeitung *Le monde diplomatique* eine sehr wichtige Rolle gespielt. So war Ramonets Artikel in der *Le monde diplomatique* wegen ihrer internationalen Verbreitung weltweit in acht Sprachen zu lesen. In mehreren Ländern ging die Gründung von Attac auf Netzwerke der *Le Monde Diplomatique* bzw. deren nahestehender *Association des Amis du Monde diplomatique* zurück.

3. Dass sich die Initiatoren von Attac über die Schwierigkeit, eine transnationale Bewegung aufzubauen, sehr bewusst waren, zeigt sich an einer Reihe von Institutionen, die geschaffen wurden, um diese Hindernisse zu überwinden. So wurden die existierenden Sprachbarrieren durch die Einrichtung einer ehrenamtlich organisierten Übersetzergruppe (Coeditrad) teilweise gelöst. Zur Vernetzung und Koordination der verschiedenen Attac-Sektionen wurde die Stelle eines hauptamtlichen internationalen Koordinators in Paris geschaffen. Der Aufbau von neuen Attac-Sektionen wird durch vier ehrenamtlich arbeitende internationalen Gruppen unterstützt und begleitet.

3. Die Struktur und transnationale Vernetzung von Attac

Im Kontrast zu transnationalen Bewegungsorganisationen wie Greenpeace oder Amnesty International hat Attac weder eine Zentrale noch andere hierarchische Strukturen auf internationaler Ebene ausgebildet. Als zentrales Organisationsprinzip wird die nationale Autonomie groß geschrieben. So ist den einzelnen Attac-Sektionen die Wahl ihrer Strukturen, Aktionsformen und thematischen Schwerpunkte freigestellt. Allerdings hat der Ausbreitungsprozess durch Netzwerkwerke und Diffusion dafür gesorgt, dass sich eine erhebliche Konvergenz von Themen, Forderungen und Aktionsformen entwickelt hat. Unterschiede gibt es aber vor allem bei der internen Strukturierung von Attac.^{lxiv} Einige Sektionen arbeiten nur auf Basis individueller Mitgliedschaft (z.B. Schweden und Finnland), während sich in anderen Ländern, die Mitgliedschaft aus einer Mischung von Organisationen und Einzelmitgliedern (z.B. Deutschland und Frankreich) zusammensetzt. Dass aber in dieser Frage noch Bewegung ist, zeigt sich am Beispiel Deutschlands. Nach der Gründung im Januar 2000 hatte Attac in Deutschland fast ausschließlich den Charakter eines NGO-Netzwerkes, und erst allmählich gewann die Komponente als Mitgliedsorganisation an Bedeutung (vgl. Seibert 2000).

Obwohl Attac auf internationaler Ebene weder eine Zentrale noch hierarchische Strukturen ausgebildet hat, gibt es einen regen internationalen Informationsaustausch und ebenso Ansätze zu internationaler Koordination und Planung. Der Informationsaustausch findet einerseits über verschiedene internationale und regionale eMail-Listen statt und andererseits vermittelt über den internationalen Koordinator in Paris. Die internationale Koordination findet vor allem auf regionaler Ebene statt und ist unterschiedlich stark ausgeprägt. In Europa sorgen zweimonatliche Treffen von Delegierten aus den europäischen Attac-Ländern für eine zwar relativ unverbindliche aber vergleichsweise intensive Form der Koordinierung und Kooperation. Weder in Afrika noch in Lateinamerika gibt es bislang vergleichbare Strukturen. Auf den Attac-Europa-Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht und über aktuelle politische Ereignisse und daraus folgende mögliche gemeinsame Aktionen diskutiert. Das jeweilige

Gastland, das halbjährlich rotiert, ist für die Festlegung der Tagesordnung und den Verlauf des Treffens zuständig. Aber auch auf internationaler Ebene gibt es ein Mindestmaß an internationaler Kooperation. Dazu dient ein internationales Treffen, das bislang jährlich stattfindet. Die ersten beiden Treffen fanden in Paris statt. In den Folgejahren kamen die Delegierten während des Weltsozialforums im brasilianischen Porto Alegre zusammen (vgl. Kolb 2002).

Obwohl die Strategien von verschiedenen Attac-Sektionen teilweise divergierende Strategien verfolgen und die Kooperationsformen relativ lose sind, gelingt es den Attac-Sektionen gemeinsam auf der transnationalen Ebene zu agieren. Beispielsweise beteiligten sich mehrere hundert Attac-Aktivist:innen aus Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland an einem gemeinsamen Aktionstag in Luxemburg am 6. Oktober 2001 gegen die Steueroase Luxemburg. An der ersten Segelboot-Demonstration vor der Steuerflucht-Insel Jersey nahmen ebenso Delegationen aus mehreren Attac-Ländern teil. Die dezentralen europaweiten bzw. internationalen Aktionstage bilden den zweiten Typus der transnationalen Zusammenarbeit. Solche Aktionen finden zwar in den jeweiligen Ländern statt, aber zur gleichen Zeit und unter dem gleichen Motto. Am WTO-Aktionstag während der vierten WTO-Ministerkonferenz in Katar am 9. bzw. 10. November wurden in insgesamt 30 Attac-Ländern Aktionen gegen eine neue Welthandelsrunde durchgeführt. Auf dem Attac-Treffen beim 2. Weltsozialforum wurden internationale Kampagnen zur Einführung der Tobinsteuer und gegen die Liberalisierung des Dienstleistungssektor im Rahmen des GATS-Abkommens vereinbart. Inwieweit diese Kampagnen eine intensivere transnationale Zusammenarbeit - z.B. durch die Einrichtung einer internationalen Steuerungsgruppe - einläuten werden, ist noch nicht abzusehen.

4. Konturen eines Leitbildes

Attac ist noch zu neu und zu sehr im Wandel begriffen, als dass es möglich wäre die zentralen Charakteristiken in ein einheitliches Leitbild zu verdichten. Ganz abgesehen davon, dass Attac selbst bislang darauf verzichtet, ein solches Leitbild zu formulieren. Deshalb werden wir stattdessen auf drei wichtige Organisationsprinzipien von Attac hinweisen, die uns als zentral für das Selbstverständnis und die Arbeitsweise von Attac erscheinen.

Attac basiert auf ideologischem Pluralismus.

Innerhalb von Attac arbeiten Menschen und Organisationen zusammen, die einen sehr unterschiedlichen theoretischen, religiösen und weltanschaulichen Hintergrund haben (vgl. Fritz 2001). Überzeugte Christen finden sich innerhalb von Attac ebenso wie Umweltschützer und Anti-Kapitalisten. Gemeinsam ist ihnen einerseits die Ablehnung der gegenwärtigen Form der neoliberal dominierten Globalisierung, die sie für primär an den Gewinninteressen der Vermögenden und der Konzerne orientiert halten. Andererseits stimmen sie in einer Reihe von konkreten Reformvorschlägen zur politischen Regulierung des Globalisierungsprozesses – wie der Schließung von Steueroasen, der Entschuldung von Entwicklungsländern und der Einführung einer Devisenumsatzsteuer (Tobinsteuer) – überein. Diese Forderungen sind für einige aber lediglich erste Schritte in einem viel weitergehenden politischen Programm, während sie für andere bereits das eigentliche Ziel sind. Das Aushalten dieses ideologischen Pluralismus ist zentral für den Erfolg von Attac. Denn nur so ist es möglich, dass unter einem Dach so viele unterschiedliche Menschen und Organisationen zusammenarbeiten. Jeder Versuch, eine bestimmte weltanschauliche, religiöse oder theoretische Position durchzusetzen, die diese schmale gemeinsame Plattform verlässt, würde unweigerlich zu heftigen internen Konflikten führen. Dies würde in jedem Fall zu einer Schwächung von Attac führen, die schlimmstenfalls im Auseinanderfallen enden könnte.

Attac widmet sich der gesamten Themenpalette der Globalisierungskritik.

Am Anfang der Attac-Geschichte bestand noch eine starke inhaltliche Fokussierung auf die Problematik der internationalen Finanzmärkte und der Idee, diese durch die Besteuerung von Devisentransfers – die Tobinsteuer – zu stabilisieren (vgl. Schmid 2001). Dieser Idee verdankt Attac Bewegung ja auch den Namen. Allerdings war Attac in Frankreich nie die reine ‚one-issue‘-Bewegung, die Ramonet in seinem Artikel ursprünglich skizziert hatte. Die Tobinsteuer ist schon von Anfang an im Zusammenhang mit anderen Themen verstanden worden. So sollen nach Vorstellung von Attac die Einnahmen aus der Steuer für Entwicklungsprojekte und die Bekämpfung von Armut eingesetzt werden. Auch in anderen Ländern weitete sich das thematische Spektrum von Attac schnell aus. Inzwischen sind viele Fragen der ökonomischen Globalisierung Gegenstand von Attac-Initiativen: Neben der Regulierung der Finanzmärkte, u.a. auch eine faire sowie sozial und ökologisch verträgliche Gestaltung des Welthandels und eine Veränderung der Nord-Süd-Beziehungen. Zu den wichtigsten konkreten Forderungen gehören die Schuldenstreichung für sogenannte Entwicklungsländer, die Schließung der weltweit über 60 Steueroasen, der Stopp weiterer Liberalisierungen der Weltwirtschaft und natürlich die Einführung der Tobinsteuer. Weitere Mosaiksteine der gesamten Forderungspalette sind die Einführung von Umwelt- und Sozialstandards im weltweiten Handel, die Begrenzung der Macht multinationaler Konzerne und die demokratische Reform internationaler Institutionen wie des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank und der Welthandelsorganisation sowie die Verteidigung der sozialen Sicherungssysteme (vgl. Kolb 2001).

Attac als Volksbildungsbewegung mit Aktionscharakter.

Attac lässt sich weder als eine auf Lobby-Arbeit und Expertise fokussierte Advocacy-Organisation ohne gesellschaftliche Verankerung, noch als eine primär auf passiver Mitgliedschaft basierende Public-Interest Group charakterisieren. Am treffendsten hat es vielleicht Bernard Cassen, der Präsident von Attac Frankreich, ausgedrückt, indem er Attac als eine „Volksbildungsbewegung mit Aktionscharakter“ bezeichnete (Attac 2000: 28).

Die Aufarbeitung und leicht verständliche Vermittlung von komplizierten und wenig bekannten ökonomischen Zusammenhängen bildet in der Tat eine der Schwerpunkte der Arbeit. Die Wissenschaftler/innen und Intellektuellen bei Attac entwickeln Lösungen und Alternativen für den herrschenden Kurs der Politik und bieten für interessierte Menschen ein kritisches Forum an. Das von Antonio Gramsci stammende Konzept des „kollektiven Intellektuellen“ findet in vielen Attac-Ländern eine große Resonanz. Andererseits gehört auch die Mobilisierung und Organisation von Protesten anlässlich von Treffen internationaler Institutionen zu den zentralen Aktionsformen von Attac. Die bevorzugten Aktionsformen unterscheiden sich je nach Land bzw. je nach Ort: in den Ländern mit Parlamentsgruppen hat die Lobbyarbeit konsequenterweise einen größeren Stellenwert, während in den gänzlich außerparlamentarisch repräsentierten Attac-Sektionen das Erreichen der öffentlichen Aufmerksamkeit auch durch spektakuläre Aktionen und zivilen Ungehorsam im Vordergrund steht. Diese breite Palette der Aktionsformen ist bezeichnend für Attac. Publikationen, Vorträge, Workshops und Konferenzen entsprechen dem Volksbildungselement. Straßentheater, Demonstrationen und Aktionen des zivilen Ungehorsams demonstrieren die Aktionsorientierung der Bewegung. Für alle Aktionsformen von Attac gilt, dass sie gewaltfrei sind. Welche Aktionsformen gewählt werden, hängt von den Bedingungen des jeweiligen Landes ab, und es ist insofern kaum möglich, eine einheitliche und gut abgestimmte transnationale politische Strategie zur Durchsetzung der zentralen Forderungen von Attac zu identifizieren.

5. Entwicklungsperspektive und Probleme

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die bisherige Entwicklung von Attac eine beeindruckende Erfolgsgeschichte darstellt. Natürlich lässt sich daraus nicht mit Sicherheit auf eine ebenso erfolgreiche politische Zukunft von Attac schließen (vgl. Rucht 2001). Attac hat jedoch gute Chancen, ihren politischen Einfluss auszubauen und sich weiter auszubreiten. In vielen Ländern ist Attac in kurzer Zeit ein fester Bestandteil der Bewegungslandschaft geworden. Damit dies so bleibt, muss Attac aber einige organisatorische Herausforderungen meistern, von denen wir zwei hervorheben wollen:

1. Attac muss die rasche thematische Ausweitung auf andere Globalisierungsthemen noch verarbeiten. Im Bereich der Finanzmärkte ist ein sehr weitgehender Konsens über Analysen und Forderungen sowohl innerhalb als auch zwischen den unterschiedlichen Attac-Sektionen erarbeitet worden. Zur Zeit gibt es noch keinen organisierten Rahmen, in dem ein solcher Prozess einer *“transnational interest formation”* auch zu anderen Themen – wie z.B. Welthandel oder Privatisierung – stattfinden könnte (vgl. Helferich/Kolb 2001). Dieser ist aber unerlässlich, wenn vermieden werden soll, dass Attac mit verschiedenen Zungen spricht, sich über diese Unterschiede zerstreitet und seine politische Wirksamkeit einbüsst. Die Notwendigkeit einer solchen transnationalen Interessenformation resultiert aus der simplen Tatsache, dass die Interessen der Gruppen, die Attac tragen, von Land zu Land teilweise erheblich differieren können. Zudem müssten einzelne Themen stärker als bisher in die globalisierungskritische Gesamtperspektive integriert werden, um eine thematische Fragmentierung zu vermeiden und nicht mit den Forderungen ins Leere zu laufen.
2. Attac muss auf internationaler Ebene seine Fähigkeit zur *“multi-level-action coordination”* weiter ausbauen (vgl. Helferich/Kolb 2001). Denn um die Forderungen von Attac durchzusetzen, ist die Fähigkeit, politische Kampagnen durchzuführen, die aus aufeinander abgestimmten Aktivitäten in verschiedenen Ländern und auf verschiedenen politischen Ebenen beruhen, eine Minimalvoraussetzung. Dazu gehört auch, die einseitige Fixierung auf Proteste anlässlich internationaler Gipfeltreffen aufzugeben und durch Aktivitäten in den Nationalstaaten zu ergänzen, weil diese letztlich auch die Politik der internationalen Institutionen bestimmen. Die Tendenz zur verstärkten Zusammenarbeit auf regionaler Ebene – beispielsweise innerhalb der EU – zeigt sich hierbei vielversprechend. Die europäische Union mit gemeinsamer Außen- und Handelspolitik bietet einen geeigneten politischen Rahmen für Forderungen und Kritik von Attac. Die geplanten europaweiten Kampagne für die Tobinsteuer und gegen die Dienstleistungsliberalisierung im Rahmen des GATS sind erste Schritte in diese Richtung. Und auch in anderen Regionen wurde beim Weltsozialforum verabredet - neue und intensivere Kooperationsformen zu entwickeln.

Aber natürlich liegt der zukünftige Erfolg von Attac nicht allein in den Händen der Aktivisten/innen. Die Terroranschläge vom 11. September und der daraufhin von den USA proklamierte Krieg gegen den Terrorismus zeigten mit Deutlichkeit, welche Bedeutung die weltpolitischen Rahmenbedingungen für die globalisierungskritische Bewegung haben. In den ersten Monaten danach wurde die Globalisierungskritik weitgehend von der politischen Agenda gefegt, wobei jedoch die Rolle von Offshore-Zentren bei der Finanzierung des Terrorismus vorübergehend ins Blickfeld rückte. Terror und Krieg haben zwar das Medieninteresse für die Globalisierungsproblematik reduziert, nicht aber die Mobilisierungsfähigkeit der globalisierungskritischen Bewegung. Dies bewies auch der erste bundesweite Kongress von Attac Deutschland im Oktober 2001 in Berlin, der mit 3.000 TeilnehmerInnen und einer umfangreichen Berichterstattung zu einem Erfolg wurde.^{xv} Dafür verantwortlich war einerseits, dass sich Attac als Teil der Friedensbewegung positioniert hat^{xvi} und andererseits dass

Attac die Überzeugung, dass Terrorismusprävention auch die Herstellung ‚globaler Gerechtigkeit‘ voraussetzt offen nach außen vertreten hat. Trotz der “semantischer Umstellung” (vgl. Leggewie 2001) nach dem 11. September kann Attac weiterhin Attac heißen, ohne befürchten zu müssen, in die falschen Schubladen gesteckt zu werden.

6. Literatur

Amnesty International (Hrsg.) 2002: 40 Jahre für die Menschenrechte. Neuwied: Luchterhand.

Attac 2000: Tout sur Attac, Mille et Une Nuits.

Attac Frankreich 2002: Mit ATTAC die Zukunft zurückerobern. Manifest 2002. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, Jg. 47, Heft 3, 347-362.

Ayres, Jeffrey M. 2000 : From the Streets to the Internet: The Cyber-Diffusion of Contention. In: ANNALS, No. 566, 132-143.

Barlow, Maud/Clarke, Tony 2001: Global Showdown. How The New Activists Are Fighting Global Corporate Rule. Toronto, New York.

Bourdieu, Pierre 1996: Contre la destruction d’une civilisation. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, Jg. 41, H. 2, 177-180.

Brand, Ulrich 2001: Globalisierungskritik. In: Historisch-kritisches Woerterbuch des Marxismus. Band 5, 882-889.

Clinell, Bim 2000: Attac. Gräsrotternas revolt mot marknaden. Agora, Stockholm.

Fritz, Thomas 2001: Plural und radikal. In: Junge Welt vom 19.10.2001.

Havemann, Paul 2000: Enmeshed in The Web? Indigenous peoples’ rights in the network society. In: Cohen, Robin und Shirin M. Rai (ed.): Global Social Movements. The Athlone Press London, 18-32.

Helfferrich, Barbara/Kolb, Felix 2001: Multilevel Action Coordination in European Contentious Politics. The Case of the European Women's Lobby. In: Imig, Doug/Tarrow Sidney (Hrsg.): Contentious Europeans: Protest and Politics in an Integrating Europe. Boulder, Co.: Rowman & Littlefield, 143-162.

Holzappel, Miriam/König, Karin 2001: Chronik der Anti-Globalisierungsproteste. In: Mittelweg 36, Jg. 10, Heft 6, 24-34.

Kraushaar, Wolfgang 2001: Die Grenzen der Anti-Globalisierungsbewegung. In: Mittelweg 36, Jg. 10, Heft 6, S. 4-23.

Leggewie, Claus 2001: Nach dem Fall: Globalisierung und ihre Kritik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 52-53, 18-22.

Patomäki, Heikki 2000: Democratising Globalization. Realism and Emancipation of the Tobin Tax. Zed Books London.

Kolb, Felix 2001: Eine andere Welt ist möglich. Alternativen der Globalisierung. In: Politische Ökologie, H. 72, 59-60.

Kolb, Felix 2002: Das Weltsozialforum und die globalisierungskritische Bewegung. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 15, Heft 1.

McAdam, Doug; Rucht, Dieter 1993: The Cross-National Diffusion of Movement Ideas. In: ANNALS, No. 528, 56-74.

Ramonet, Ignacio 1997: Die Märkte entschärfen. In: Le Monde diplomatique (dt. Ausgabe) am 12. Dezember.

Rapport intérimaire sur L'Accord Multilatéral sur l'Investissement (AMI) 1998: Paris.

Rousset, Pierre 2001: ATTAC - Eine Volksbildungsbewegung, ausgerichtet auf Aktionen. In: Internationale Pressekorrespondenz, Nr. 353, März.

Rucht, Dieter 2001: Dynamik mit Widersprüchen. In: taz vom 3.11.2001.

Schmid, Bernhard 2001: Attac. Eine andere Welt ist möglich. In: SoZ Nr. 3 vom 31.1.2001.

Seibert, Thomas 2000: Attac BRD. Netzwerk oder Organisation? In: SoZ Nr. 24 vom 23.11.2000.

Soros, George 1998: The Crisis of Global Capitalism. Open Society Endangered. Public Affairs.

Staud, Toralf 2001: Auf der Achterbahn. In: Die Zeit 43/2001.

Stiglitz, Joseph (2000). "The Insider. What I Learned at the World Economic Crisis" In: The New Republic, 17.04.2000., 56-60.

Tarrow, Sidney 1998: Power in Movement. Social Movements and Contentious Politics. Cambridge: Cambridge University Press.

Tarrow, Sidney 1998a: Fishnets, Internets, Catnets: Globalization and Transnational Collective Action. In: Hanagan, M./Moch, Page L./Brake, W.Te (Hrsg.): Challenging Authority: The Historical Study of Contentious Politics. Minneapolis: University of Minnesota Press, 228-244.

ⁱ Der Name weist auch auf eine der Hauptforderungen der Bewegung hin, die so genannte Tobinsteuer.

ⁱⁱ <http://www.attac.org/>

ⁱⁱⁱ Die Bezeichnung globalisierungskritische Bewegung hat sich mittlerweile auch in etlichen deutschen Leitmedien wie der Frankfurter Rundschau, Der Zeit und der Süddeutschen Zeitung etabliert. Dagegen halten die Welt, Focus und die Frankfurter Allgemeine Zeitung unbeirrbar am Begriff Anti-Globalisierungsbewegung fest.

^{iv} Wobei es sich dabei auch um keinen Einzelfall handelt. Die Gründung von Amnesty International geht auf den Artikel "The Forgotten Prisoners", den der britische Rechtsanwalt Peter Benson am 28.5.1961 im Observer veröffentlichte zurück (vgl. Amnesty International 2001).

^v Zum Konzept der Tobinsteuer siehe Patomäki (2000).

^{vi} Siehe <http://www.attac.org/fra/asso/doc/plateformefr.htm>

^{vii} Der Plan des konservativen Premierministers Alain Juppé war, Teile des öffentlichen Sektors zu privatisieren und das Rentensystem zu modifizieren. Er fand im Parlament dafür eine breite Unterstützung.

^{viii} Mit "la pensée unique" bezeichnet man in Frankreich ein eindimensionales Denken in der Politik, die keine Alternativen für das herrschende neoliberale Denken kennt. In vielen Sachfragen scheint es, als ob es keine Konfliktlinien zwischen den Parteien mehr gäbe. Deutlich macht dies die Rede von Pierre Bourdieu "Contre la destruction d'une civilisation...", die er vor den Streikenden im Gare de Lyon gehalten hat (vgl. Bourdieu 1996).

^{ix} Die *Association des Amis du Monde diplomatique* wurde gegründet, um die Unabhängigkeit der *Le Monde diplomatique* zu garantieren. Sie hat ca. 14.000 Mitglieder und 55 lokale Gruppen in Frankreich und anderen Ländern in Europa, Amerika und Afrika.

^x <http://www.attac.org/fra/inte/doc/plateformede.htm>

^{xi} Attac gibt es in Afrika: Marokko, Senegal, Mali, Kamerun, Burkina Faso und Tunesien. In Asien: Japan. In Lateinamerika: Brasilien, Chile, Argentinien, Uruguay, Bolivien, Chile, Dominikanische Republik, Kolumbien, Costa Rica, Paraguay und Venezuela. In Europa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Jersey, Andorra, Großbritannien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Spanien, Serbien und Ungarn. In Nordamerika: Quebec.

^{xii} Informationen zur New Economics Foundation siehe <http://www.neweconomics.org>.

^{xiii} <http://www.attac.org>

^{xiv} In einigen Ländern ist Attac sogar im Parlament vertreten. Beispielsweise gibt es in Belgien und Finnland eine Attac-Parlamentsgruppe, die für die Einführung der Tobinsteuer Druck auf die Regierung ausübt. Auch die Rechtsform (Verein bzw. Nicht-Verein, Statut oder nicht) und die interne Entscheidungsfindung sind von Land zu Land unterschiedlich gelöst.

^{xv} vgl. u.a. Frankfurter Rundschau, taz, Süddeutsche Zeitung vom 22.10.2001

^{xvi} Unter anderem hat Attac auch in Frankreich, Finnland und Österreich gemeinsam Aktionen mit der Friedensbewegung organisiert.